

# Glorreiche Zeiten an der Platte

**RÜCKBLICK** Emil Summa erinnert sich an 75 Jahre Tischtennis-Sport in Herzogenaurach.

VON LEO HILDEL

Wenn vom 1. FC Herzogenaurach die Rede ist, dann denken viele an die glorreichen Fußballzeiten der 1960/70er Jahre, zu denen der Verein den Aufstieg in die Bayernliga schaffte. Was viele Sportfreunde nicht wissen ist, dass kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges andere „Ballvirtuosen“ im Verein die Fans in ihren Bann zogen: die Zelluloidkünstler, die an der Tischtennisplatte hohes Niveau demonstrierten.

Vor 75 Jahren, im September 1946, begann alles, erinnert sich der heute fast 91-jährige Emil Summa, der später die Ära der BSG Schaeffler mit prägte. „Als lebenslang dem Tischtennis-Sport Verschriebener“, der im Erlanger Wohnstift Rathsberg seinen Lebensabend verbringt, präsentierte er sein Archiv. Ins Auge stachen die Fotos, auf denen die Cracks zu sehen sind, meist im Saal des ehemaligen Volkshauses an der Würzburger Straße. Im September 1946 wurde in der damaligen Gaststätte Heubeck in der

Hinteren Gasse „die zehn Jahre lang sehr erfolgreiche Tischtennis-Abteilung des FCH gegründet“.

Ein Jahr später beschloss man, sich dem Bayerischen Tischtennisverband anzuschließen. Jahr für Jahr ging es aufwärts, ehe nach zehn Jahren die Mitgliedschaft im FCH aus wirtschaftlichen Gründen beendet wurde. Höhepunkte waren 1950 der Aufstieg in die nordbayerische Oberliga und das bayerische Pokalendspiel gegen den amtierenden Deutschen Meister MTV München im überfüllten Volkshaussaal, das 4:5 verloren ging.

Erwin Zenger und Rudi Domansky zählten zur bayerischen Spitze. Andere Namen waren Helmut Fischer, Josef Zenger, Kilian Kundmüller, Fred Broutschek und Horst Huke. Nach der Auflösung wanderten unter anderem Rudi Domansky, Sepp Welker, Horst Müller und Erwin Zenger ab, von denen sich einige dem TTC Höchststadt anschlossen.

Das Erbe dieser Ära trat 1956 die Betriebssportgemeinschaft Schaeff-

ler an, die über den ersten Leiter der Lehrwerkstatt, Toni Schmitt, mit Tischtennis in Kontakt kam. Bei Schaeffler bot Schmitt den Lehrlingen zum Ausgleich für die berufliche Tätigkeit Sportarten wie Gymnastik, Leichtathletik, Fußball und Tischtennis an. Wilhelm und Georg Schaeffler waren große Förderer.

1958 ging die BSG zum 1. FCH. Die Sparte Tischtennis startete mit einer Herren- und Damenmannschaft in die Punktspielrunde 1959/60. Bis 1964 spielte man in der Kreisliga, wobei man von der Rückkehr von Reinhold Ziegler profitierte. In diesem Jahr kam der aus Schwarzenfeld bei Hof stammende Emil Summa aus Essen zurück. Nach Germanistik- und Anglistikstudium war er in der Fachbibliothek von Krupp beschäftigt. Durch Zufall bekam er einen Posten bei Schaeffler. „Auch hier war ich für Dokumentation und Literatur verantwortlich sowie für die Werkzeitung ‚Werk und Leben‘.“

Er stieg sofort bei der BSG ein. Der Zuspruch zum Tischtennis war nicht



Foto: Leo Hildel

Besuch im Wohnstift Rathsberg: Emil Summa gewährt Einblicke in sein Archiv.

zuletzt mit seinem Namen verbunden. Sowohl als Aktiver als auch als Funktionär setzte er Akzente. Die Erfolgsgeschichte riss nicht ab, als im Sommer 1970 eine neue Ära für die BSG begann: Die Ball-Sportarten - außer Fußball - schlossen sich der TSH 1861 an, wo sie heute noch angesiedelt sind. Die Schlagzeile 1988/89 lautete: Herzogenaurach in der Tischtennis-Landesliga. Nach vier Jahren ging es wieder eine Klasse tiefer. Der größte Erfolg eines TSH/BSG-Teams

war das Abschneiden der Jugend unter Trainer Karl Schuster. Sie wurde mittelfränkischer Pokalsieger und Dritter bei den Bayerischen Meisterschaften.

Mittlerweile ist es ruhiger im hiesigen Tischtennis-Sport geworden, denn der Weg führte zurück in untere Klassen. Es gibt in der TSH 1861 aber nach wie vor Männer-, Damen- und Jugendteams. Und eine Rentnergruppe, die ebenfalls Summa ins Leben gerufen hatte.